

Er wollte, daß wir ihn in seinem Alter pflegen;
Denn nichts gilt mehr, sprach er, als guter Eltern Segen!

Hirt

(für sich).

Gott, dieser Wunsch — dies Lied, und diese Aehnlichkeit!
Ja, alles, alles trifft! — Der Stand, der Ort, die Zeit!

(Zu Paul.)

Gieb, Knabe, mir den Brief! Vertrau' dich ganz mir an!
Vielleicht daß ich mit Rath und That dir helfen kann.

Paul

(zieht aus seinem Busen ein versiegeltes Blatt).

Hier, lieber Herr!

(Hirt hebt beim Anblick der Handschrift die Augen zum Himmel.)

— Ihr könnt den Namen wohl nicht lesen?

(Für sich, indem Hirt den Brief erbricht.)

Er bricht das Siegel auf! — Ich bin recht dumm gewesen!

Hirt

(sinkt, nachdem er den Brief gelesen, in den Sessel zurück, und bedeckt sein
Gesicht mit beiden Händen).

Lina

(ängstlich zu ihm eilend).

Ach, Ohm! was fehlet dir, du weinst, ach — du bebst!

Hirt

(aufblickend).

O du gerechter Gott, der du im Himmel lebst,

Wo nehm' ich Kräfte her in meinen alten Tagen!

Es ist zu viel, zu viel! Raum kann ich es ertragen!

(Auf den Brief gebeugt.)

Die Handschrift, die so lang mein Auge nicht mehr sah,

Sie steht, als Geistergruß, versöhnend vor mir da;

Ja, hast du auch, mein Sohn, mich oft verkannt im Leben,

Hier trauest du mein Herz! Ich habe dir vergeben!

(Er steckt den Brief in seinen Busen.)